

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 16 (1973)

Artikel: 150 Jahre Ersparniskasse des Amtsbezirks Aarwangen
Autor: Stettler, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

150 JAHRE ERSPARNISKASSE DES AMTSBEZIRKS AARWANGEN

KARL STETTLER

Aus der Gründungszeit

Wirtschaftliche Zustände bei der Gründung

Während der Napoleonischen Herrschaftszeit war es dem Oberaargau wirtschaftlich erträglich gegangen. Landwirtschaft und Holzhandel hatten von den kriegesischen Zeiten profitiert. Auch die Leinwandfabrikation hatte sich im Gegensatz zur Baumwollindustrie der Ostschweiz über Wasser halten können, da sie nicht auf die Einfuhr von Rohstoffen aus Übersee angewiesen war.

Dann aber brach das Verhängnis Schlag auf Schlag auch über unsere Gegend herein.

Schwere Belastung brachten die ununterbrochenen Durchzüge österreichischer Truppen vom Dezember 1813 bis Sommer 1814 und dann wieder 1815 mit Requirierungen, zahllosen Fuhrungen und eingeschleppten Seuchen bei Mensch und Vieh.

Kaum hatte das Landvolk dieses Unglück erlitten, brach die schreckliche Hungersnot der Jahre 1816/17 aus.

Und schliesslich brachte die Nachkriegszeit wirtschaftliche Rückschläge grossen Ausmasses. Die Aufhebung der Kontinentalsperre und die damit verbundene Überflutung des Marktes mit billigen Baumwollprodukten aus England traf die einheimische Leinwandindustrie schwer mit Arbeitslosigkeit. Durch Preisrückschläge und französische Schutzzölle geriet auch die Landwirtschaft in eine grosse Notlage.

Die umfassende wirtschaftliche Krise liess das Landvolk vollständig verarmen.

Es mutet scheinbar paradox an, dass die allgemeine Wirtschaftskrise, eine Zeit der Not und des Elends, den Gedanken des Sparens, der Reservestellung gebär.

In der Einleitung zum «Grundgesetz der zinstragenden bürgerlichen Ersparniss-Casse in Bern» vom 5. April 1820 heisst es: «Wir klagen, und mit Recht, über drückende Zeiten: keine helleren Aussichten eröffnen sich uns. Aber statt unthätig die Gegenwart zu bejammern, und vor der, uns und unseren Kindern drohenden Zukunft zu erbangen, sollen wir den, durch alle Erfahrungen bestätigten, Grundsatz befolgen: ‚Willst du, dass dir geholfen werde, so hilf dir selbst, und erwarte nicht erst von Andern, was du für dich selbst thun sollst, weil du es tun kannst!’

In Drang und Noth hilft uns nur Eines — Sparsamkeit — die wahre Retterin, so gewiss Verschwendung die wahre Verderberin ist. Wenn der Sinn für sie unter uns erwacht, wenn wir auch bey wenigem Verdienste etwas auf die Seite legen lernen, das wir sonst in flüchtigem Sinnesgenuß hingeben, wenn diess Wenige sicher angewendet werden kann, und sich jährlich durch gewissen Zinsertrag vermehrt; wenn der Kindheit, der aufblühenden Jugend dieser Sinn eingeflösst wird, und sie lernen, den ihnen geschenkten Batzen an Zins legen; wenn Taufpathen, Verwandte, Freunde, was sie unsern Kindern bestimmen, auf diese Weise nutzbar machen; wenn dann der Jüngling beim Antritt eines Amtes, eines Berufs oder Gewerbes, eine Summe bey der Hand findet, die ihn doppelt freut, weil sie eigene Ersparniss ist; wenn er als Hausvater auf diesem Wege fortgeht und auf jeden künftigen Drang oder Unfall hin, sich einen Nothpfennig zusammenspart, mit dem er bösen Zeiten ruhig entgegen sehen kann; wenn die Burgerstochter, welche nicht einem glänzenden Loos entgegen sieht, sich an eitlem Schmuck abspart, was sie zu ihrem Fortkommen in der Welt, zu ihrer künftigen Aussteuer oder zur Versorgung in alten Tagen dienen, und ein unabhängiges, ehrenvolles Daseyn sichern kann; wenn so jedes sein Erspartes jährlich sich mehrten sieht, sich desselben freut und es stets zu mehrten strebt: dann, werthe Mitbürger, dann ist euch geholfen, denn ihr helfet euch selbst; und die Ersparniss-Kasse, die euch zu diesem Ziel führt, möchte einst wohl unsere Rettungs-Kasse genannt werden!»

Die Gründung

Die gleichen Gedanken bewegten auch einsichtige Männer in unserem Gebiet. Der damalige vortreffliche Oberamtmann Karl Zeerleder von Aarwangen (geboren 1780 als Sohn des Bankiers Ludwig Zeerleder und der jüngsten Tochter von Albrecht Haller, Oberamtmann in Aarwangen von 1818 bis 1824,

gestorben 1851) hatte klaren Einblick in die damalige wirtschaftliche Lage und erblickte in der Gründung einer Sparkasse ein wirksames Mittel, der drohenden Verarmung entgegenzuwirken. Von Anfang an setzte er sich dabei mit massgebenden, einsichtigen Persönlichkeiten des Amtes Aarwangen in Verbindung. Vor allem ist hier Jakob Buchmüller zu erwähnen (1767—1849; vgl. Jahrbuch Nr. 2: «Jakob Buchmüller, der erste Regierungs-Statthalter von Aarwangen», S. 76), ein Mann nach dem Herzen des Volkes, der in weiten Kreisen grosses Ansehen genoss.

Buchmüller schreibt: «Nachdem ich Statthalter des Bezirks und Mitglied des Gross-Rathes gewesen, wollte ich mich nicht mehr als Gerichtssäss und dergleichen brauchen lassen. Nichts destoweniger wurde ich zu allen Gemeindesachen, insofern sie von Wichtigkeit schienen, beigezogen und habe in allen dergleichen Sachen gute Dienste geleistet.»

«Es wurde mir von H. Oberamtmann Zeerleder aufgetragen, einen Entwurf zu einer Ersparniss-Cassa zu machen, weil er diess sonst von Niemand erhalten könne in dem Amt. Diesen habe gemacht und an einer Zusammenkunft von Vorgesetzten des Amts H. Oberamtmann vorgelegt, wo er allseitig gebilligt und angenommen wurde; und sofort musste ich helfen, die daherigen Statuten entwerfen und der erste Buchhalter sein, seither Vizepräsident, und dieses hat seinen guten Endzweck und Fortgang.»

Amtsschreiber Samuel Kissling versandte nach den Vorarbeiten Buchmüllers an sämtliche Gerichtsstatthalter des Amtes Aarwangen folgendes Zirkular:

«Aarwangen, den 22. Merz 1823.

Herr Gerichtsstatthalter,

Nachfolgenden Vorschlag, welcher MnhH. Oberamtmann Zeerleder auf Aarwangen, auf Wohldesselben Ansuchen hin, zu Errichtung einer Ersparniskasse in hiesigem Amte durch Herrn alt Grossrath Buchmüller in Lotzwyl eingereicht worden, soll ich Ihnen, Herr Statthalter mit Ansinnen mittheilen, Ihrer Gemeinde den Zweck und die Wohlthätigkeit einer solchen Ersparniskasse begreiflich zu machen, und durch Ihre anerkannte Gemeinnützigkeit mitzuwirken, dass auch in Ihrer Gemeinde eine ordentliche Anzahl Theilnehmer an Aktien zu Fr. 50.— sich finden lasse.

MnhH. Oberamtmann Zeerleder steht an der Spitze dieses gemeinnützigen Vorschlags und hat sich bereits zu 2 Aktien erklärt, man soll also erwarten, dass die Gemeinden den guten Zweck jener Anstalt nicht nur nicht verkennen, sondern durch ihre angesehensten Mitbürger und Einwohner der Einführung derselben durch ihre Theilnahme wohlwollende Wirkung und Kraft geben werden.

Die von Ihnen, Herr Statthalter, aufzunehmende Subskriptions-Liste der Aktien-Abnehmer, werden Sie ersucht, dem Tit. Oberamte beförderlichst einzusenden, damit die Eröffnung und Thätigkeit der Anstalt auf 1. Juli 1823 möglich werde.

Mit Achtung verharret
Aus Auftrag:
sig. Kissling, Amtsschreiber.»

Im Begleitschreiben Jakob Buchmüllers zu diesem Zirkular lesen wir: «Da in mehreren Gegenden, Städten und Dorfschaften zum Vortheil der Einwohnerschaft, besonders für Dienstboten und Kinder mit dem besten Erfolg Ersparniskassen angelegt werden, damit jedermann, sey es Bürger, Bürgerinnen, Dienstboten oder Kinder, ihr ganz ohne Nutzen beyseits gelegtes oder erspartes Geld zu jeder Zeit des Jahres dahin, als an einen sichern Ort, an Zins legen können, wäre zu wünschen, dass auch in dem Amt Aarwangen oder wenigstens in mehreren Gemeinden desselben eine solche Ersparniskasse angelegt würde.

Um dieses zu bewerkstelligen und in Ausübung zu bringen, und einer solchen Ersparniskasse volles Zutrauen und ansehnlichen Credit zu verschaffen, ist hauptsächlich dafür zu sorgen, dass ein hinlänglicher Bürgschaftsfond von wenigstens Fr. 5000.— zusammen gebracht würde, was vermittelt eines Zuschusses von Fr. 50.— per jeden Theilnehmer an den Bürgschaftsfond geschehen könnte, deren wir allerdings 100 Männer im ganzen Amt zählen dürfen, denen das Wohl und Emporkommen, selbst mit Aufopferung einiger Mühe am Herzen liegt, und sollte man diese Anzahl nicht finden, so ist zu vermuthen, dass Gemeinden, weil es zum Wohl ihrer Angehörigen abgesehen ist, aus ihrem Gemeindegut mehr oder weniger Antheil nehmen, um so mehr, weil diese Einlags-Summen per 3 bis 4 Aktien alljährlich mit Fr. 50.— jede, oder nach Belieben durch das Loos zurückbezahlt würden, einstweilen nichts

als die Zinsen zurückbleiben, die nach Gutfinden, sobald die Capitalien abbezahlt wären, auch mit 2 à 3% per Aktie, bezahlt werden müssten, so dass die, so die letzten Capital-Aktien erhalten, denn die ersten Zins-Aktien zu beziehen hätten.

Um also auch zu diesem Zweck zu gelangen, würde es allerdings am zweckmässigsten seyn, auf die Empfehlung des Wohledelgeborenen und Hochgeehrten Herrn Oberamtmann Zeerleder in jeder Gemeinde mit Vorlegung einiger Statuten von wirklich etablierten Ersparniskassen, durch die Herren Gerichtsstatthalter Unterschriften zu sammeln und dann die Unterschriebenen auf eine bestimmte Zeit und Ort zusammenkommen zu lassen, um alsdann durch die Gesamtheit vermittelt eines Ausschusses oder nach Gutfinden die nöthigen Vorschriften und Gesetze entwerfen und abfassen zu lassen.»

Trotz der weitverbreiteten notwendigen Einsicht zur Gründung einer Ersparniskasse bot es anfangs etwelche Mühe, die Männer zusammenzubringen, die als Aktionäre das Risiko an finanzieller und moralischer Unterstützung zu leisten bereit waren. Erst am 23. Juli 1823 fand die erste Hauptversammlung von Interessenten im Gemeindehaus zu Langenthal statt. Den Vorsitz führte Oberamtmann Zeerleder selbst. Als Sekretär amtierte Amtsschreiber Samuel Kissling.

Die Versammlung setzte zwei Kommissionen ein: Ein engerer Ausschuss von fünf prominenten Männern hatte nach dem Studium ähnlicher Anstalten die Grundgesetze einer eigenen Ersparniskasse vorzubereiten, das Projekt einem grössern Ausschuss von zehn weiteren Persönlichkeiten aus dem Amtsbezirk zur Vernehmlassung vorzulegen, von denen es der Hauptversammlung unterbreitet werden sollte.

Der engere Ausschuss arbeitete an drei Sitzungen 40 Paragraphen aus und legte sie am 28. August 1823 Oberamtmann Zeerleder vor. Dieser besprach den Entwurf vorerst noch mit Statthalter Johann David Mumenthaler von Langenthal, der die Abfassung etwas kompliziert fand und entsprechend vereinfachte.

Daraufhin wendete sich Zeerleder an die Gerichtsstatthalter, die beauftragt wurden, ein Verzeichnis der vermutlichen Anteilhaber auf den 7. Oktober 1823 vorzulegen. Damit harzte es noch da und dort, besonders in der Gemeinde Roggwil.

Trotzdem konnte nach den anfänglichen Schwierigkeiten die vorgesehene Zahl von hundert Teilnehmern zusammengebracht werden, und die Hauptversammlung vom 7. Oktober 1823 konnte die Statuten genehmigen und

Beschluss fassen, «die Anstalt solle auf 1. Januar 1824 in Gang treten und eröffnet sein.»

Noch war die Einholung des Segens der Obrigkeit in Bern notwendig. Er wurde im Dezember 1823 erteilt und lautet:

«Hochobrigkeitliche Sanktion. Dem Wohledelgebornen, Unserm lieben und getreuen Grossen Rathsverwandten, *Carl Zeerleder*, Oberamtmann zu Aarwangen. *Schultheiss und Rath der Stadt und Republik Bern*.

Unsern Gruss zuvor, Wohledelgeborener, lieber und getreuer Oberamtmann! Durch Schreiben vom 24. diess, gebet Ihr uns Kenntniss von der vorhabenden Errichtung und den Statuten einer zinstragenden Ersparniss-Cassa für den Amtsbezirk Aarwangen, welche unter Vorbehalt Unserer Zustimmung auf den 1. Januar 1824 in Wirklichkeit treten soll.

Nach darüber angehörtem Rapport des Justiz-Raths, woraus sich ergibt, dass die in dem diessörtigen Reglement enthaltenen Bestimmungen durchaus keinen allgemeinen Vorschriften und Gesetzen entgegen stehen, haben wir keinen Anstand genommen, dieses gemeinnützige, und besonders für die ärmere Classe wohlthätige Unternehmen, zum Besten der Einwohner des Amtsbezirks Aarwangen, zu bewilligen, und demselben anmit Unsere Obrigkeitliche Genehmigung zu ertheilen.

Dessen Ihr zu Händen der Betreffenden berichtet werdet.

Gott mit Euch!

Bern, den 29. Dezember 1823.

Der Amts-Schultheiss:
R. von Wattenwyl.
Der Rathsschreiber:
Benoit.»

Oberamtmann Zeerleder, der seiner Sache sicher gewesen sein muss, hatte bereits auf den 9. Dezember eine Aktionär-Versammlung nach Langenthal einberufen, an der die Beamten und das Verwaltungspersonal gewählt wurden. — Laut Protokoll wurden bestimmt:



Carl Zeerleder (1780—1851), Oberamtmann von Aarwangen.
Aquarell in Privatbesitz.
Aufnahme Burgerbibliothek, Bern.

Als Präsident:	Oberamtmann Zeerleder
Als Kassier:	Joh. Marti, Gemeinde-Ammann von Langenthal
Als Buchhalter:	Jakob Buchmüller, alt Grossrath von Lotzwil
Als Zinsrodel-Verwalter:	S. Kissling, Amtsschreiber von Aarwangen
Als Beisitzer:	Fried. Dennler, Apotheker von Langenthal, und Joh. Egger, Gemeindeammann von Aarwangen
Als Sekretär:	S. Kissling, Amtsschreiber

Gewählt wurden auch Einnehmer für die Dörfer Aarwangen, Bleienbach, Langenthal, Lotzwil, Madiswil, Roggwil, Rohrbach, Thunstetten, Wynau, Schwarzhäusern und Melchnau.

Auf Anfang 1824 konnte die Eröffnung der Kasse wirklich stattfinden, was folgende Publikation besagt:

«Nachdem die Zinstragende Ersparniskasse für den Amtsbezirk Aarwangen ihre Einrichtung und Verwaltung vollständig angeordnet, so ist diese gemeinnützige Anstalt auf 1. diess in Wirksamkeit getreten, und hat allbereits den zu Sicherstellung der Einlagen bestimmten Capitalbetrag von fünftausend Franken in barem Gelde zusammengelegt. Es haben auch Mghh die Räte geruht den Grundgesetzen der Anstalt die Hochobrigkeitliche Genehmigung unterm 29. Christmonat zu ertheilen.

Welches andurch zur Kenntniss des Publikums gebracht wird mit dem ferneren Beyfügen, dass diejenigen welche über den Zweck und die Einrichtung der Ersparniss-Casse sich näher zu belehren wünschen, sich dafür an den in den Kirchgemeinden bestellten Einnehmer wenden können.

Zufolge eines Beschlusses der Hauptversammlung geniessen die Einlagen im Lauffe dieses Jenner Monats dieselben Vorthteile, als wenn sie auf 1. Jenner wären entrichtet worden.

Geben aus Oberamtlichem Befehl

Aarwangen, den 17. Jan. 1824

Aktuariat der Ersparnis-Casse.»

Literatur

Prof. Dr. Karl Geiser: «Die Gründung der Ersparniskasse für den Amtsbezirk Aarwangen im Jahre 1823 und ihre Entwicklung bis 1923». Bern, Buchdruckerei Bächler & Co., 1923.

Über die weitere Entwicklung der Ersparniskasse Aarwangen siehe:

1. Die oben erwähnte Jubiläumsschrift von Prof. Dr. Karl Geiser.
2. Jubiläums-Geschäftsbericht der Ersparniskasse 1973.
3. Extrablätter «150 Jahre Ersparniskasse des Amtsbezirks Aarwangen», Februar 1973.